

40 Jahre Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Kreisvereinigung Rems-Murr

Von Ursula Urbanski

Aufgrund der Initiative des selbst nicht betroffenen Ministerialrats Wilhelm Traub versammelten sich am 19. Juli 1968 in Backnang Eltern und Angehörige von geistig behinderten Familienmitgliedern und gründeten die Kreisvereinigung Backnang der Lebenshilfe als Selbsthilfeverein. Zum ersten Vorsitzenden wurde Wilhelm Traub gewählt. Damals war die Bundesvereinigung Lebenshilfe bereits zehn Jahre alt. Die in den Altkreisen Backnang und Waiblingen bestehenden Vereinigungen wurden 1994 zur Kreisvereinigung Rems-Murr mit Sitz in Backnang zusammengeführt.

Das vordringlichste Bedürfnis für die behinderten Kinder war eine Schule. Nach zähem Ringen übernahm der Kreis Backnang die Trägerschaft und eröffnete 1971 in Murrhardt die Bodelschwingschule, der 1976 ein Sonderschulkindergarten angeschlossen wurde. Die nächste Aufgabe war die Beschäftigung und Betreuung

der Behinderten nach der Schulentlassung. Nach intensiven Verhandlungen hat die Paulinenpflege Winnenden 1977 in Backnang eine Werkstatt für geistig Behinderte errichtet. Nun konnte sich die Lebenshilfe neuen Vorhaben zuwenden. Zur Entlastung der Familien wurden für die Behinderten verschiedene Freizeitgruppen gegründet und in eigener Verantwortung betrieben. Weil die Behinderten in der Werkstatt im Allgemeinen zu wenig Bewegung haben, war von Anfang an Sport im Angebot. Der Umfang und die Tätigkeit der Gruppen haben sich permanent verändert, aber sie sind bis heute ein wichtiges Angebot. 1986 wurde erstmals eine Sommerfreizeit organisiert, um den Behinderten ein besonderes Erlebnis zu verschaffen und den Eltern einen Urlaub zu ermöglichen. Die Freizeiten fanden zunächst in einem Gasthof im Schwäbischen Wald statt. Später wurden Ziele in Süd- und Mitteldeutschland angesteuert. Die Freizeiten erfreuen sich bis heute großer Beliebtheit.



Vorstand der Lebenshilfe im Jubiläumsjahr (v. l.): Margarete Allmandinger, Armin Weber, Martin Dietrich, Klaus-Jürgen Krüger, Monika Janko, Heinz Konzelmann, Hermann Witzig (Vorsitzender), Georg Fischer, Ursula Urbanski (Geschäftsführerin), Gerd Mayer, Brigitte Heim, Dietmar Schlagenhauß und Rüdiger Wahl (behindertes Vorstandsmitglied).

Als erste hauptamtliche beschäftigte Kraft wurde 1986 die Diplom-Psychologin Ursula Urbanski als Geschäftsführerin eingestellt. Damit wurde die individuelle Beratungstätigkeit auf eine professionelle Basis gestellt und die Vereinsführung verstärkt. Als nächste Maßnahme wurde eine Möglichkeit gesucht, geistig Behinderte über das Wochenende zu betreuen und die Eltern zu entlasten. Die Stadt Backnang überließ der Lebenshilfe den ersten Stock im Kindergarten Waldheim. Nach dem Umbau wurde das „Wilhelm-Traub-Haus“ 1992 eröffnet und steht heute maximal sieben Behinderten für eine Kurzzeitbetreuung zur Verfügung. Die Behinderten lernen bei der Kurzzeitbetreuung auch Kontakte mit anderen Behinderten aufzunehmen. Zur Angebotspalette der Lebenshilfe gehören von Anfang an auch öffentliche Veranstaltungen und Feste (Leberkäsefest, Bunter Abend).

Wilhelm Traub führte die Lebenshilfe fast 30 Jahre lang. Im Jahr 1997 übergab er den Vorsitz an Martin Dietrich, der als ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Backnang der Lebenshilfe schon seit der Gründung verbunden war. Als er im Jahr 2005 nicht mehr kandidierte, wählte die Mitgliederversammlung Hermann Witzig, Kaisersbach, zum Vorsitzenden, der die Backnanger Werkstätten der Paulinenpflege aufgebaut und bis zu seiner Pensionierung geleitet hatte und dadurch einen besonderen Zugang zu den Behinderten hat. Nach mehrmaliger Änderung ihres Namens ist die „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ nach wie vor eine Gemeinschaft von Angehörigen, Freunden und Förderern. Heute sind auch Menschen mit Behinderung selbst Mitglied der Lebenshilfe und dort ehrenamtlich tätig.